

Konzert der Musikschulorchester aus Le Mans, Bolton und Paderborn

Völkerverbindende Musik ohne Grenzen

Paderborn (WB). Es ist erfreulich, wenn das Liborifest – trotz vielfältigster Angebote in den Bereichen kirchlicher Feiern, der Festlichkeit und Fröhlichkeit – auch auf kulturellem Sektor eine echte Bereicherung erfährt. Das war der Fall am vergangenen Freitagabend in der Paderhalle.

Das Beglückende: 160 junge Menschen, Franzosen, Briten und Deutsche, die sich dem Musizieren verschrieben haben, leisten über das Liborifest hinaus der Städtefreundschaft zwischen Le Mans, Bolton und Paderborn einen glänzenden Tribut. Im Rahmen dieser Jumelage fügen die 14- bis 22-jährigen Jungen und Mädchen auf ihre Weise eine weitere völkerverbindende Leistung hinzu, indem sie in harter Probenarbeit Werke ihrer großen Tonschöpfer erarbeiten und zur Aufführung bringen.

So geschah es kürzlich erstmalig in den ausverkauften Konzertsälen von Le Mans und Bolton, nun auch im Abschlußkonzert in der ebenfalls vollbesetzten Paderhalle.

Das Programm enthielt in sinnvoller Zusammenstellung Werke je eines britischen, französischen und

deutschen Komponisten, vorangestellt die »Eurovisionslanfare« von Charpentier, der William Waltons »Crown Imperial March« folgte, dirigiert von Eugen Spratte; eine gewiß geeignete »Ouverture« zu diesem Abend, tragen doch diese Stücke den prunkhaften Charakter einer für festliche Anlässe geschriebenen Musik.

Dann durfte man auf Ravels »Bolero« gespannt sein. Das junge Ensemble meisterte unter der Stabführung von Gerard Letellier die geradezu mörderische, allmählich bis ins Rauschhafte sich steigernde Dynamik dieser Komposition vortrefflich.

Hauptanliegen von Nigel Taylor mußte es sein, das junge Orchester zu jener Vielschichtigkeit zu inspirieren, die Mahlers erste Sinfonie besitzt. Seiner deutlichen, alle Nuancen der Komposition ausschöp-



Das Drei-Nationen-Musikschulorchester Paderborn - Bolton - Le Mans während des Konzertes in der Paderhalle.
Foto: Stienecke

fenden Zeichengebung folgte das Orchester in vorbildlicher, höchstes Engagement zeigender Weise. Ob es der zu Beginn vorherrschende vormusikalische Zustand im reinen Naturklang war, der stampfende Ländler des zweiten, oder der düstere dritte Satz; ob es die zart-duftige »Lindenbaum«-Melodie war, den »Liedern eines fahrenden Gesellen« entliehen – stets vermochte das Orchester die jeweilige Stimmung getreu wiederzugeben. Eine technisch brillante, überzeugende Gesamtleistung, bei deren Betrachtung auch Details, wie rei-

ner Streicherklang, sauber intonierende Hörner, machtvoll eingesetztes Blech, immer präzis-präzentes Schlagzeug, nicht unerwähnt bleiben sollen.

Wohlverdienter Applaus mündete nach erzwungenen Zugaben in frenetischen Jubel – eine von Herzen kommende Huldigung für die jungen Musiker und ihre drei Maestros.

Wieder einmal wurde offenbar, daß die edle, völkerverbindende Musik keine Grenzen kennt.

KURT TISCHLER